

Erfahrungsbericht - University of Southampton

Studienjahr 1997/98

von WINTER MELANIE

Wolfgang-Schmälzlgasse 10/19

1020 Wien

Tel.: 01/7298377

Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zu Deiner Nominierung als zukünftiger „Sokrates-Student“ und sollten sich Fragen ergeben, die in meinem Bericht nicht angesprochen werden, bin ich gerne dazu bereit, auch persönlich weitere Auskünfte zu erteilen.

Zuerst einmal möchte ich das Wichtigste zum Studium selbst und zu den doch, teilweise recht unterschiedlichen englischen Lehrmethoden, darlegen. Die gesamte juristische Fakultät in Southampton hat insgesamt nur etwa 300 Studenten und daher herrscht eine weitaus familiärere Atmosphäre als wir es vom Studium in Wien gewohnt sind. Ich habe die Kurse Public International Law, Information Technology Law, Criminal Law, European Community Law I+II belegt und außerdem meine Zeit dafür genutzt, die Diplomarbeit in Form einer Hausarbeit zu schreiben.

In den „tutorials“, die unseren Pflichtübungen entsprechen, ist die Teilnehmerzahl auf maximal etwa 15 Studenten begrenzt. Das bietet die Möglichkeit, den Lehrstoff schon während der tutorials durch aktive Mitarbeit mittels Diskussion zu erarbeiten. Aus diesem Grund müssen sich die Studenten sorgfältig auf die tutorials vorbereiten. Während Vorlesungen zu den meisten Kursen zweimal wöchentlich für eine Dauer von jeweils 50 Minuten stattfinden, werden die tutorials nur alle zwei Wochen abgehalten, wodurch einem auch genügend Zeit bleibt, die jeweiligen Kapitel nachzulesen und die wichtigsten Fälle nachzuschlagen. Es ist sicherlich auch erwähnenswert, daß in fast allen Kursen pro Semester ein „essay“ geschrieben werden muß, dessen Ergebnis dann bei der Endnote berücksichtigt wird. Die dafür erforderliche Wortanzahl variiert zwischen 2000 und 3000 Wörtern. Obwohl einem die zahlreichen „essays“ vor allem zu Beginn des Studiums ein wenig lästig erscheinen mögen, bieten sie eine ausgezeichnete Möglichkeit, sich mit den

zahlreichen „research facilities“, die von der Uni bereitgestellt werden, vertraut zu machen (Bücherei, Rechtsdatenbanken, Internet, CD-Rom,...). Das Jahr in Southampton hat mir in dieser Richtung sehr viel gebracht und ich habe die Gelegenheit genutzt, meine eher spärlichen Computerkenntnisse, auf Vordermann zu bringen.

Sollte man beim Studium auf Schwierigkeiten stoßen, so kann man sich an seinen „personal tutor“ wenden. Dieser ist ein Mitglied des „academic staff“, der dem Studenten bei etwaigen Problemen mit Rat und Tat zur Seite steht.

Was das Wohnen anbelangt, hatte ich am Anfang einige Schwierigkeiten zu überwinden. Aufgrund der unerwartet hohen Studienanfängerzahl konnte ich in den Studentenwohnheimen keinen Platz mehr ergattern. Da die meisten englischen Studenten schon am Ende des Studienjahres eine Unterkunft für das nächste Jahr suchen, war es dann nicht mehr ganz einfach ein geeignetes Haus zu finden, das nicht nur vom Preis, sondern auch von der Ausstattung dem österreichischen Standard entspricht. Nach einigen sehr aufreibenden Tagen des Suchens habe ich schließlich ein passendes Haus gefunden, das ich mir mit drei anderen Studenten geteilt habe. Allerdings kann ich nur empfehlen, wenn irgendwie möglich, zu versuchen in einem der zahlreichen Studentenwohnheime unterzukommen, da es im Heim auch leichter fällt, Anschluß an englische Studenten zu finden.

Was das Studentenleben an sich betrifft, möchte ich hier gar nicht allzu sehr ins Detail gehen. Nur soviel sei gesagt, die „students' union“ verfügt über ein sehr umfangreiches Budget und den Studenten kann daher sehr viel zur Unterhaltung geboten werden. Besonders beeindruckt haben mich die überwältigende Auswahl an diversen Sportmöglichkeiten und das Kino am Campus, wo man für nur 200 Schilling pro Semester die neuesten Filme zu sehen bekommt.

Zur Stadt Southampton selbst kann man eigentlich nicht allzuviel bemerken. Nach dem zweiten Weltkrieg hat es einiges von seiner Schönheit eingebüßt, allerdings werden im Moment umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt. Außerdem tragen die zahlreichen Parks wesentlich zur Verschönerung des Landschaftsbildes bei.

Abschließend möchte ich bemerken, daß mir das Jahr in Southampton sowohl in fachlicher als auch in privater Hinsicht wertvolle Erfahrungen gebracht hat, und ich wünsche allen künftigen Austauschstudenten einen ebenso erfreulichen und für die weitere Laufbahn wertvollen Aufenthalt.